

„ Zu den Inseln der Südsee“ -

Teil I – Von Hawaii bis West Samoa



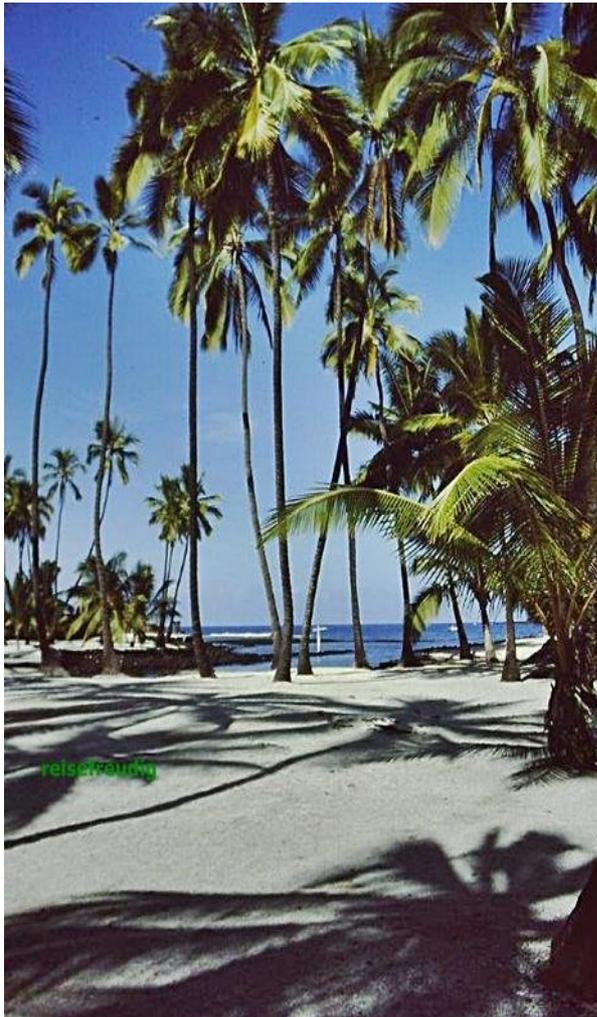
Im Leben eines Reisefreaks besteht der Wunsch, auch einmal durch die Südsee zu reisen. Wir haben uns diesen Wunsch erfüllt und sind nach langer Vorbereitung nun 4 Wochen durch die Südsee unterwegs.

Im ersten Teil der Reise besuchten wir **Hawaii** und die Insel **West Samoa**.



Im zweiten Teil dieser Reise besuchten wir **FIJI**, wo wir auch die „**Blue Lagoon Cruise**“ in unser Programm aufnahmen. Weiter wird dieses Reise auch zu den **COOK-Inseln** (Rarotonga) führen.

Im dritten Teil dieser Reise besuchten wir die Inseln **Tahiti – Moorea** und natürlich durfte auch der Besuch von **BORA-BORA** nicht fehlen.



Steigen Sie nun ein mit mir in diese **TRAUMREISE** durch die Südsee und genießen Sie die Bilder dazu, welche schon als Bilddokumente gelten, da eine solche Reise im Zeitalter des jetzigen Massentourismus ganz anders verlaufen würde.

Die zurückgelegte Flugstrecke auf dieser Reise betrug 42.657 Km, dazu waren wir mehr als **51 Stunden** in den Flugzeugen.

Die Anreise nach Hawaii und weiter nach West Samoa:

Wien – Hawaii (Zeitunterschied 12 Stunden), **14.167 Km**, Zwischenlandungen in London und Los Angeles, Flugzeit: 18 Std u 40 Minuten

Hawaii nach West Samoa/Apia, **4.198 km**, Flugzeit etwas mehr als 5 Stunden.

Der Pazifische Ozean erstreckt sich über mehr als ein Drittel der Erdoberfläche.



In dieser großen Weite liegen Tausende Inseln verstreut, deren Landfläche nicht mehr als ein Achtel Europas ergeben würde. Auf den Atollen und Vulkaninseln leben etwa 2 Millionen Menschen. Die großen Entdeckungsreisen in den Südpazifik begannen im 16. Jht. Auf die Spanier und Portugiesen folgten im 17. Jht die Holländer und im 18. Jht die Engländer.

Nun folgten wir diesen Spuren der damaligen Entdecker.



Nachdem wir von Wien kommend in London zwischengelandet waren, wartete am Flugsteig 22 bereits unser Jumbo, eine Boeing 747-400 Megator der ANZ auf unseren Zustieg.

Nach einem ruhigen Flug mit viel Schlaf, landeten wir nach **8.759 Km** und einer Flugzeit von 11 ½ Std sicher in **Los Angeles.**



Zum Anschlußflug am selben Flugsteig, wartete schon eine Boeing 767-300 der ANZ, ging es unmittelbar darauf gleich weiter nach Honolulu auf Hawaii, wo wir nach etwas mehr als 5 Stunden und einer zurückgelegten Flugstrecke von **4.108 Km**, noch nicht ganz erwacht, sicher landeten.

Um die Müdigkeit nach diesen langen Flügen etwas loszuwerden, suchten wir unmittelbar nach dem Hotel -Check-IN den so berühmten Waikiki-Strand auf, der direkt vor dem Hotel lag. Wellenbrecher stoppten die unruhige See. Goldgelber Sand, viele Palmen, aber auch zahlreiche Hotels säumten diesen Strand ein.



Nach einem ausreichenden Frühstück fühlten wir uns gleich wohler und glücklich, am ersten Ziel, unserer ab nun 4 -wöchigen Traumreise durch die Südsee, angekommen zu sein.

Am heutigen Tag stand noch unser Ausflug nach **Pearl Harbour** am Programm.



„Am **7.12. 1941** bombardierten japanische Flugzeuge überraschend den Hafen. Es war dies der Anlaß für die USA in den zweiten Weltkrieg einzutreten. In zwei Stunden wurden zwölf amerikanische Kriegsschiffe zerstört, 2346 Menschen kamen dabei ums Leben. Hawaii war im 2. Weltkrieg der wichtigste amerikanische Pazifikstützpunkt“.

Zuerst machten wir einen Rundgang im Park, wo auf Tafeln die Lage der Kriegsschiffe, die von den Japanern zerstört wurden, dargestellt sind. Dann sahen wir einen Film über die Ereignisse von 1941.



Wir bestiegen anschließend einen Marinetransporter und fuhren zum **USS ARIZONA Denkmal**, das über dem mit den 1177 Mann Besatzung untergegangene Kriegsschiff errichtet wurde. Das Wrack ist im seichten Wasser gut zu sehen. Wasserpflanzen haben sich angesiedelt und Ölflecken trieben am Wasser.



Kurz nach Mittag trafen wir uns mit „Pepi“, dem Chef der örtlichen Reiseagentur, einem ausgewanderten Salzburger aus Saalfelden.

Die anschließende Inselrundfahrt führte uns in das üppig grüne Inselinnere. Schroffe Berge aus Lavagestein, abgeschliffen vom Regen, ganz grün bewachsen, dazwischen Bananenplantagen und ein Pflanzenreichtum, darunter Frangipani mit duftenden Blüten. Philodendren rankten die Baumstämme hoch. Hibiskussträucher in vielen Farben. Strelizien und der Baum der Reisenden mit großen Strelizienblüten.

Ein schöner Aussichtspunkt ist die **Kaneohe Bay** mit vorgelagertem Korallenriff. Hier werden schwarze Korallen gefunden.

Wir fuhren weiter zum **weißen Strand von Kailua**. Hier erwartete uns der Obmann der Österreicher-Kolonie auf Hawaii, ein Burgenländer. Er freute sich, uns zu treffen.



Weiterfahrt zur Ostspitze der Insel – **Mokapu Point** . Plötzlich eine ganz andere Landschaft. Kahle Berge, Lavagestein, ausgedorrte Vegetation, hier fällt kein Regen. Buckelwale kommen im Dezember hierher und bringen im warmen Wasser die Jungen zur Welt.



Ein weiterer Fotopunkt war das **Halona Blowhole**. Die tosende Brandung trifft hier auf das schroffe Lavagestein, das Wasser wird in hohen Fontänen hochgedrückt.

In der anschließenden kleinen Sandbucht wurde der Film“ **Verdammt in alle Ewigkeit**“ (1953 – mit **Burt Lancaster und Deborah Kerr**) gedreht.



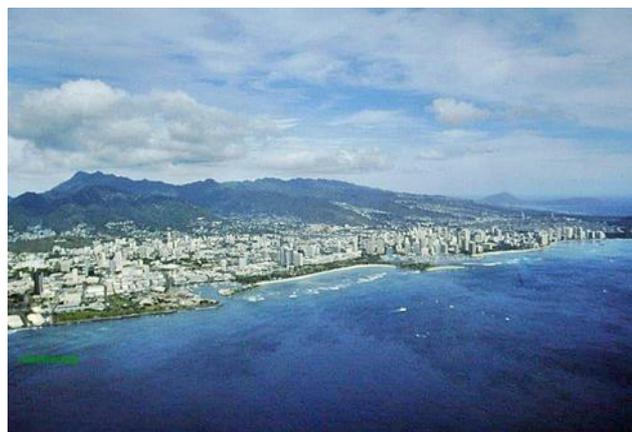
Wir fahren weiter zur **Hanauma-Bay**, das schönste Ziel zum Schnorcheln auf **Oahu**. Die Bucht steht unter Naturschutz. In der eingestürzten Caldera gibt es rote und weiße Korallen. Wir sahen den Schnorchlern leider nur von der Aussichtsterrasse zu. Die Blauschnabelringeltauben und rotschopfigen Kardinalvögel (Nationalvogel Hawaiis) waren gar nicht scheu und posierten als Fotomotiv.

Letzter Fotostop beim **Kawaihoa Point**, der südlichsten Spitze von **Oahu**.

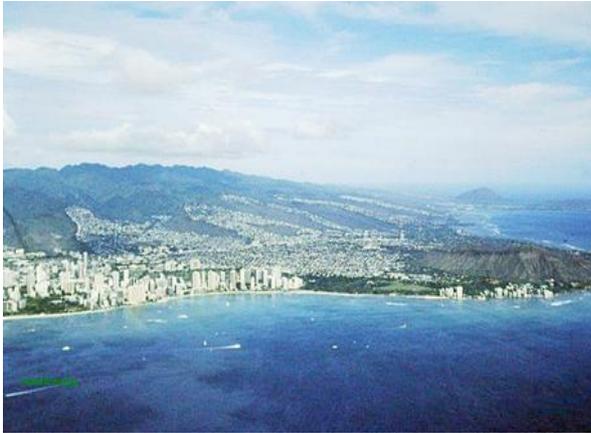


Am nächsten Morgen, ein ausgezeichnetes und reichliches Frühstück bei Dennis. Nach einem kurzen Stadtrundgang, zurück ins Hotel und fertigmachen zum Weiterflug nach **Kona** auf **Big Island**.

Bording um 13.00 Uhr, danach hob die DC 9 der Hawaiian Airlines ab, ein schöner Blick auf **Honolulu, Waikiki** und die **Insel Oahu**.



Dann stieg die Maschine höher, wir überflogen Molokai, Lanai Kaho und dann tauchte **Big Island** auf. Wir landeten um 14.00 Uhr auf dem kleinen Flughafen **Keahole** an der Westküste bei **Kailua-Kona**, gingen durch den Garten vom Ankunftshäuschen zur Gepäckübernahme und 20 Minuten später saßen wir schon in einem „eisgekühlten“ Bus.



Der Wind blies und der Himmel war bedeckt. Der große Vulkan **Mauna Loa** (4169 m hoch) war bis zur Hälfte in Wolken gehüllt. Reiseleiter Thorsten, ein ausgewanderter Deutscher, erklärte uns, dass das Wetter jeden Tag so sei, da die aus dem Vulkan ausströmenden Gase sich mit der Luftfeuchtigkeit zu Wolken verbinden.

Die schwarzen Lavastöme reichen bis zum Meer. Das Gebiet um den Flughafen ist der trockenste Ort der Welt, es gibt nur 25 cm Niederschlag jährlich.

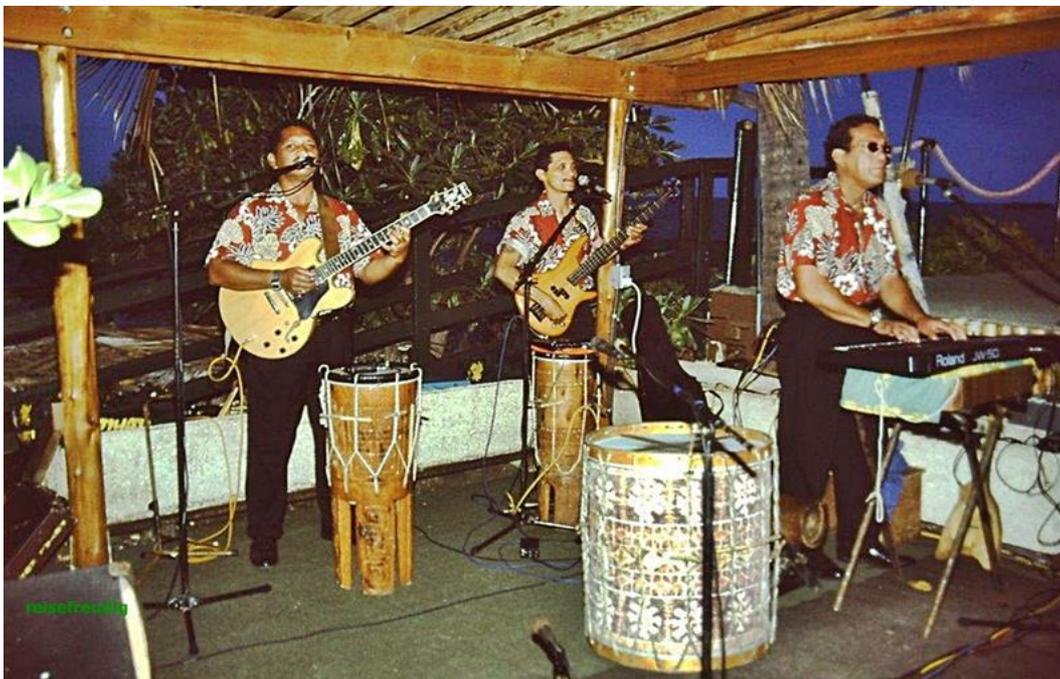
Wir fuhren zum Ort **Kailua Kona** und in 20 Minuten erreichten wir das Hotel **Keauhou Beach**. Es war neu renoviert und ist teils auf Pfählen im Meer erbaut.

Der Strand besteht größtenteils aus schwarzem Lavagestein, nur vereinzelt gibt es kleine Sandbuchten. Die Zimmer waren sehr schön. Balkon mit herrlichem Ausblick aufs Meer. Palmen, schroffe Lavafelsen, Mangroven und noch dazu Meeresbrandung zum Einschlafen.



Thorsten schlug uns den Besuch einer **Luau-Südsee-Folklore** Veranstaltung mit Abendessen vor. Also fuhren wir noch am Abend zum Regent Hotel, in dessen Garten der „Heimatabend“ stattfand. Zur Begrüßung bekamen wir von Thorsten einen dufteten Blumenkranz und eine Muschelkette, dann anstellen zum Fruchtcocktail.

Auf der grünen Wiese waren lange Tische aufgestellt, an der Meeresseite ein Podium. In einer Blätterhütte spielte die Musik. Palmen rundherum und außerdem war es schön warm. Tischweise wurden wir zum Buffet gerufen. Das Essen war vorzüglich, aber viele fremdartige Speisen dabei.



Die Vorstellung begann. Vier fescche Hawaii-Mädchen „wackelten“ mit den Hüften und tanzten mit Blumenketten um den Hals und im Haar. Bald kamen auch junge Männer dazu. Sie zeigten nun Volkstänze aus dem Südseeraum von Hawaii, Tonga, Fiji, Rarotonga und Tahiti. Den Abschluß bildeten Feuerakrobaten.



Nach der Rückkehr, noch schnell in die Bar des Hotels, doch nur kurz, da auf Hawaii um 22.00 Sperrstunde ist, also hinauf ins Zimmer, die Meeresbrandung wiegte uns in den Schlaf.

Wir frühstückten im Garten am Swimmingpool und eine Stunde später brachen wir zur Inselrundfahrt **Big Island** auf.



Auf der **Belt-Road** fuhren wir von **Kailua Kona** Richtung Süden. Der Vulkan **Hualalai** (2521 m hoch) gleich hinter dem Hotel hüllte sich in Wolken, ansonsten war schöner Sonnenschein. Im Gebiet um **Kona** wird Kaffee angebaut. Die Sträucher wachsen von 100 bis 500 m Seehöhe. Die Bohnen werden zwei Tage in der Sonne getrocknet und händisch verarbeitet. Daher der hohe Preis von Kona-Kaffee. 1 kg kostet ca 50 Euro. Wir haben ihn verkostet, er schmeckt sehr gut, ist aber stark.

Außerdem werden auf der Insel **Macadamia-Nüsse** angebaut. Der Baum trägt erst nach 7 Jahren die ersten Früchte und ab 15 Jahren ertragreicher. Die Nüsse haben eine sehr harte Schale, die fast nicht zu knacken ist.



Von der Terrasse des **Maua Loa Royal Kona Coffees Visitor Center** hat man einen schönen Blick auf die **Kealahou Bay**. Hier betrat im Jänner 1791 **Captain Cook** erstmals die Insel, ein weißer Obelisk erinnert an ihn. Bei seinem zweiten Besuch auf der Insel kam es zu Kampfhandlungen, wobei der Entdecker Hawaiis am Ufer der Bucht erschlagen wurde.



Auf einer kurzen Nebenstraße erreichten wir die **St. Benedict's Painted Church**, die der belgische Missionar **John Berchman Velghe** zur Jahrhundertwende mit farbenprächtigen tropischen Motiven ausmalte, um die Hawaiianer in die Kirche zu locken, denn ihre Götter wurden unter freiem Himmel verehrt.

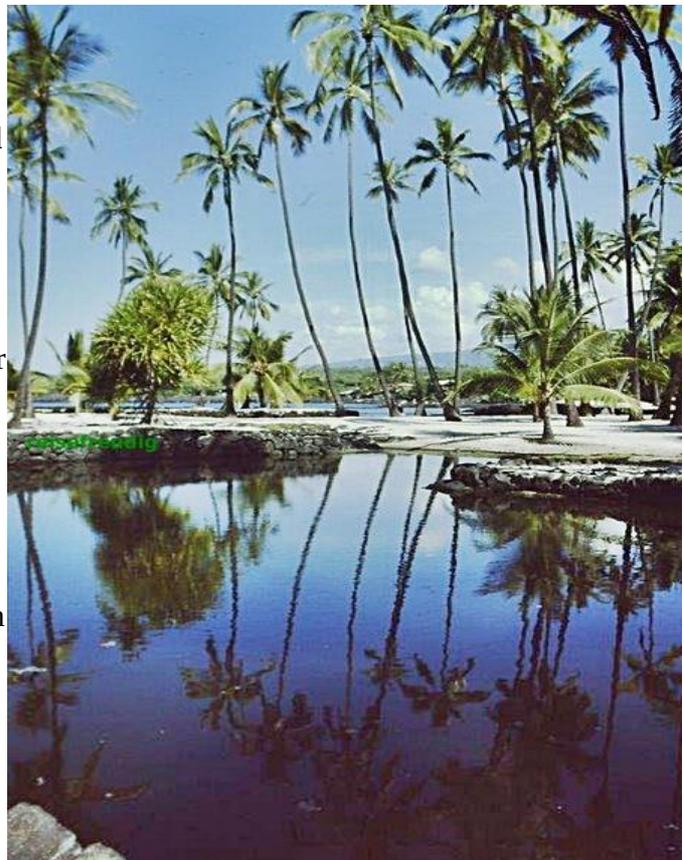
Die kleine Holzkirche liegt malerisch unter Palmen am Berghang, davor ein kleiner Friedhof mit wunderschönen Orchideen.



Wir fahren zur Küste hinunter zum **Puuhonua o Honsunau National Historical Park** – als **Zufluchtsstätte** wird der Name dieses uralten hawaiischen Tempelzentrums übersetzt.

Nach den ungeschriebenen Gesetzen der Polynesier konnten sich hierhin Tabubrecher und unterlegene Krieger flüchten, die Priester boten ihnen auf neutralem Boden Schutz vor ihren Verfolgern.

Die von majestätischen Palmen umstandene Anlage ist heute teilweise rekonstruiert und zeigt Hausmodelle, Tempelfundamente und hölzerne Götterstatuen. Der Kriegs- und Meeresherr beobachteten den Strand. Zwischen den schwarzen Lavafelsen liegt weißer Korallensand. Palmen spiegeln sich in kleinen Teichen, in denen früher der Fischvorrat aufbewahrt wurde.



Dann fuhren wir weiter entlang der üppig grünen Küste, vorbei an Brotfruchtbäumen, Palmen, Aurakeatannen, blühenden Tulpenbäumen und Bougainvilleahecken. Unvermutet nach der nächsten Straßenbiegung änderte sich die Landschaft. Braunschwarze Lavafelder reichen vom Vulkankegel bis zum Meer. Der Gipfel des **Mauna Loa** (4169 m hoch) hüllte sich in Wolken.

Er ist der mächtigste Berg der Welt, kommt er doch aus 6000 m Tiefe und ist 4.169 m hoch.

Unser Busfahrer war ein älterer Herr mit schwarzen Lackschuhen, ein ehemaliger Pilot, der mit dem Automatikgetriebe nicht ganz zurecht kam.

Bei jedem Schaltvorgang (mit Zwischenkuppeln) machte der Bus einen kleinen Sprung.



So erreichten wir die Südspitze der Insel, große Lavafelder breiten sich aus. Nachdem wir die Spitze umrundet hatten, ist mit einem Schlag wieder alles grün. Der Vulkan **Kilanea** (1.300 m hoch) hüllte sich aber ebenso in Wolken, an der Küste jedoch schien die Sonne.

Der **Kilanea** ist seit 1983 aktiv, derzeit nur wenig (nach unserer Rückkehr nach Hause erfuhren wir, dass er nur eine Wochen nach unserem Besuch ausgebrochen war).

Bei diesem Ausbruch wurden pro Tag 2000 Tonnen giftiger Gase ausgestoßen. Diese verbinden sich mit dem aufsteigenden Wasserdampf und fallen als saurer Regen nieder.

Das Regenwasser wird mehrmals zu Trinkwasser gefiltert. Es gibt auf der Insel ca 100.000 Erdbeben im Jahr.



Anschließend nahmen wir Aufenthalt in der Black Sand Beach. Das Lavagestein wurde hier von der Brandung zu schwarz glänzendem Sand zermahlen, der im Sonnenlicht wie lauter Diamanten funkelt. Eine Schildkröte sonnte sich am Strand und beäugte uns aufgeflippte Fotografen nur gelangweilt aus halbgeschlossenen Augen. Sand mitnehmen verboten verkündet ein Schild am Strand. In der Brandung entspringen Süßwasserquellen. Das Wasser lud zum Baden ein, doch uns fehlte die Zeit dazu.



Der **Highway 11** führt von **Hilo** aus die Flanke des Kilauea hinauf zum **Hawaii Volcanos National Park**. Der Wald wurde dichter und bald erreichten wir eine Seehöhe von 1000 m. Der bereits 1916 gegründete Park ist 93.000 ha groß. Mittelpunkt ist der seit Jahrhunderten fast ständig aktive **Kilauea**. An seinem Gipfel befindet sich eine gewaltige Caldera, mit einer 120 m tiefen Kratermulde.

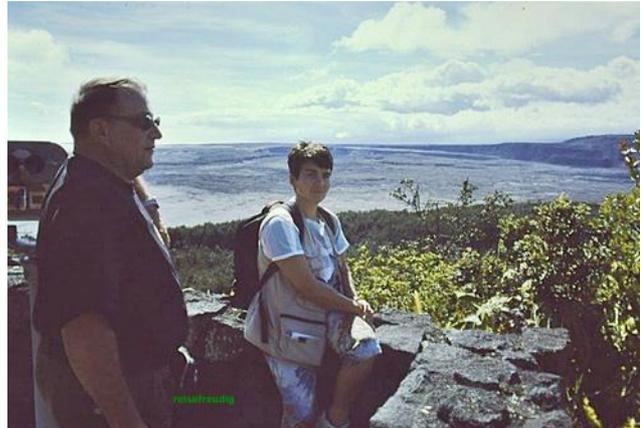
Noch bis in die 1980-er Jahre floß hier die Lava, seither hat sich die vulkanische Tätigkeit zu einem Seitenspalt, dem **Puuoo Vent** verlagert. Riesige Lavafelder, Vulkankrater und Aschekessel prägen die Landschaft.



Am Parkeingang liegt das **Kilauea Visitor Center**, in dem Ausstellungen und Filme die Naturgeschichte des Parks erläutern. Vom historischen Hotel Volcano House am Kraterrand gelegen, warfen wir einen ersten Blick in die 4 km breite Caldera des **Kilauea**.

Leider keine Lavafontänen oder wenigstens eine Rauchwolke waren zu sehen. Der Kraterrand ist mit Baumfarnen und Koabäumen, weißen Lilien und orange-roten Montpretien bewachsen.

Wir fahren entlang des **Crater Rim Drive** und immer wieder boten sich faszinierende Ausblicke auf die Vulkanlandschaft, deshalb immer wieder unsere Fotostops. Am Straßenrand stiegen Dämpfe auf, es roch nach Schwefel.



Beim **Jaggard Museum**, nach einem Vulkanologen benannt, befindet sich ein Observatorium, wo auf Seismographen die Unruhe tief im Bauch der Insel verfolgt wird.

Von hier hat man einen guten Blick in den **Halema ʻuma`u** -Krater, der 1982 noch aktiv war.

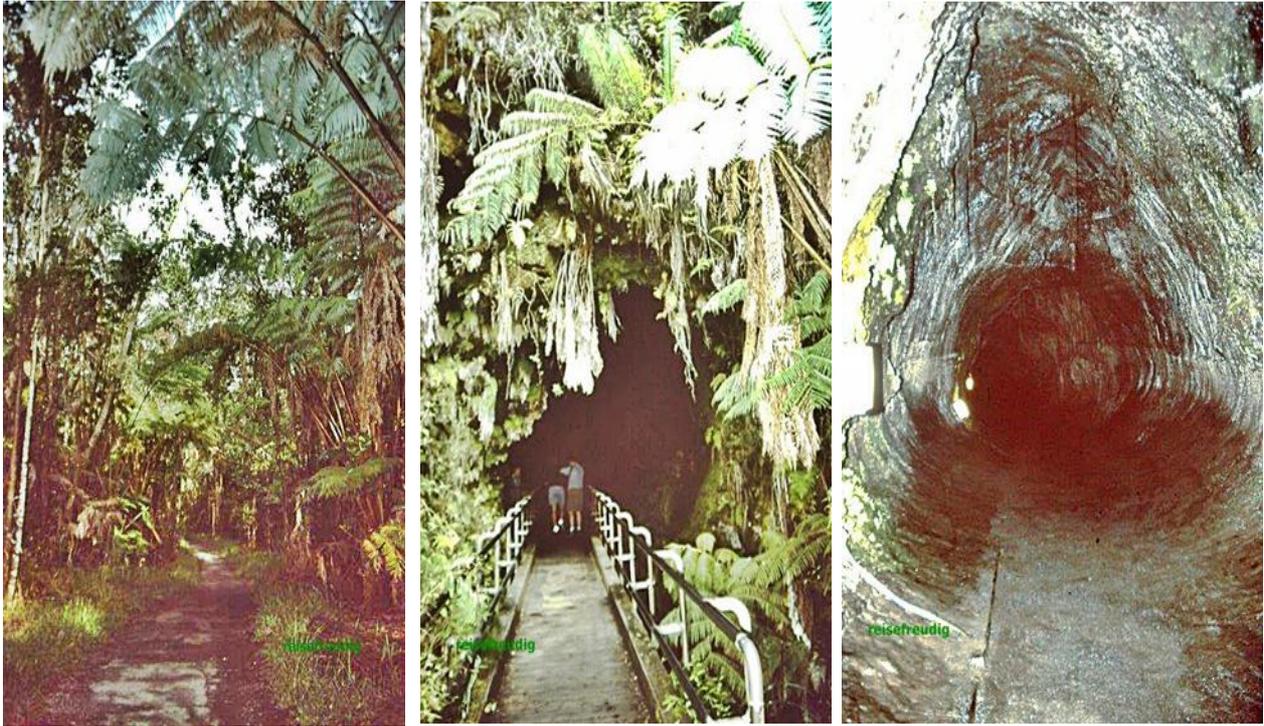
Hier wohnt Madame Pele, die Vulkangöttin.



Oft sieht man am Rand des Vulkanschlundes kleine Gaben der Hawaiianer liegen: Ti-Blätter, Blumen und manchmal auch eine Flasche Gin, den **Pele, die Vulkangöttin** gerne mag.

Wir folgten dem Rim Drive weiter und ganz unvermittelt wechselte die öde Kraterlandschaft zu dichtem, sattgrünen Regenwald. Am **Thurston Lava Tunnel** hielten wir an.

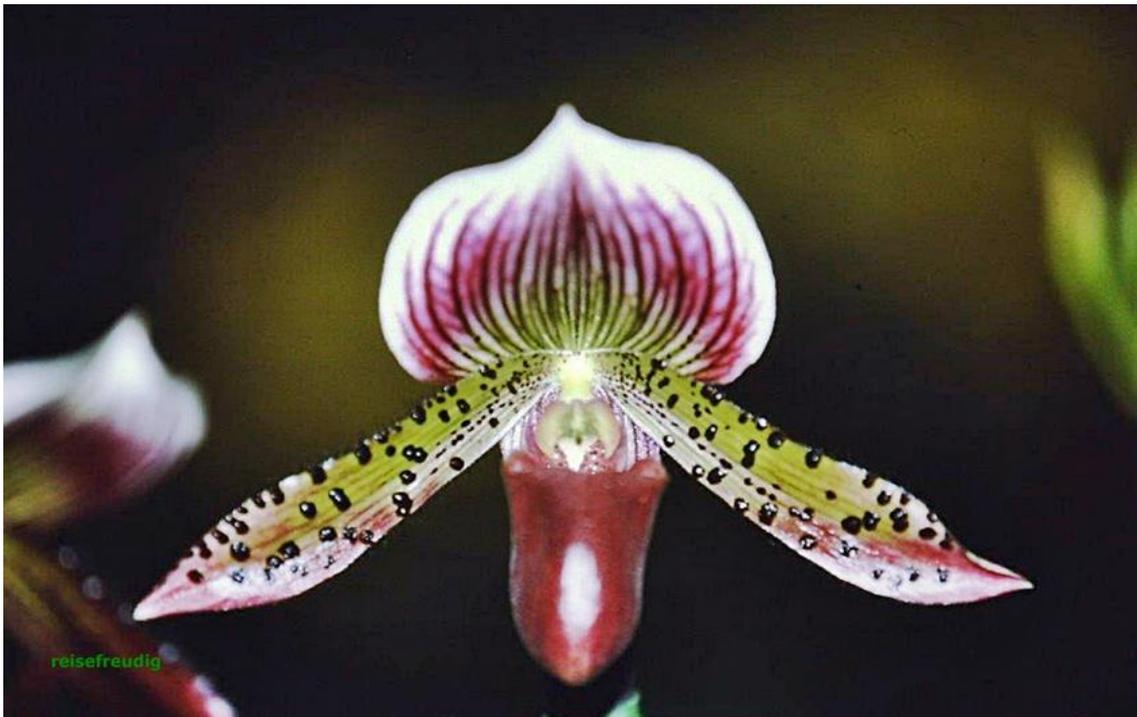
Durch einen Wald aus hohen Baumfarnen und Koabäumen, bevölkert von roten Nektarvögeln, spazierten wir vorbei an strauchartigen Fuchsien, zum Tunnel. Er entstand vor 300 bis 500 Jahren, als ein kanalisierter Lavafluß verkrustete. Als der Ausbruch vorüber war, floss das flüssige Innere ab. Ein beleuchteter Weg führt durch den Tunnel, der wie ein überdimensionierter Regenwurmkanal aussieht.



Beim **Kilauea Iki**, einem von steilen Seitenwänden umrahmten Seitenkrater mit pechschwarzer Sohle, war natürlich Fotostop.
Zuletzt 1959 schossen zahlreiche Feuerfontänen fast 600 m hoch auf, der Basaltboden ist heute noch warm. Am Straßenrand ein dichter Wald aus Farnbäumen und Ohia á Lehua Bäumen mit roten Pinselblüten, die **Pele** geweiht sind.



Nun verließen wir den Nationalpark. Beim Örtchen **Volcano** besuchten wir den **Akatsuka Orchideen Garten**, angelegt von einer japanischen Einwandererfamilie. Eine Blütenpracht mit vielen Orchideenarten ließen die Kameras klicken.



Als wir wieder im Bus saßen, regnete es heftig. Thorsten erklärte uns, dass dies hier an der Nordseite täglich der Fall ist. Wir setzten unsere Inselumrundung Richtung Hilo fort, der Regen hörte auf, als wir zur Westseite der Insel kamen. Der Abendhimmel war gelbgrau, dann kam die Sonne unter der Wolkenbank durch. Schnell stiegen wir alle aus, um den letzten Zipfel des Sonnenunterganges einzufangen.

Um 18.00 Uhr war es dann bereits dunkel. Um 19.00 Uhr erreichten wir unser Hotel, wo wir anschließend unser Abendessen am Buffet nahmen.



Diesen Tag beendeten wir mit einem „Absacker“ in der Bar des Hotels. Alle waren müde von diesem schönen Ausflug.



Ausgeschlafen am nächsten Morgen, gab es ein überreichliches (typ amerikanisches, mit Rührei und Speck) Frühstück und unmittelbar darauf begaben wir uns in die Badebucht. Heute war ein „Schnorcheltag“ geplant.

Das Wetter war herrlich, über die schwarzen Lavafelsen huschten schwarze Krabben, die Brandung schlug mit weißer Gischt an die Lavfelsen, die in einem Bogen die Bucht begrenzen.



Nun stieg ich ebenfalls ins Wasser und kurz später war ich von der Unterwasserwelt „gefangen“. Eine Schildkröte schwamm gleich am Anfang auf mich zu und schon waren die ersten großen Fische um mich herum.



In den nächsten Stunden traf ich auf eine unvorstellbare Vielfalt an Korallenfischen, viele von ihnen mir unbekannt. Hier müsste man ein „Unterwasser- Korallenfisch- Experte“ sein, um diese Fische, welche sich in dutzenden Varianten tummelten, namentlich anführen zu können. Es war wieder einmal ein Erlebnis der besonderen Art.



Der Akku meiner Unterwasserkamera (siehe diese tollen Bilder dazu) musste dazu oftmals gewechselt werden, so lange war ich hier mit den Korallenfischen der Südsee unterwegs.



Nur zur Einnahme des Mittagessens unterbrach ich meine Unterwassertätigkeit. Ich war total begeistert von diesen Unterwasser-Aufnahmen, die mir hier gelungen sind. Auch einige wunderbare Unterwasser Videos sind dabei gelungen und haben uns zu Hause immer wieder an diesen so erlebnisreichen Schnorchelgang erinnert.



Noch an diesem Abend ging unser Aufenthalt auf Hawaii zu Ende. Bereits um 19.00 Uhr trafen wir am Flughafen von **Kona/Big Island** ein, von wo wir über **Honolulu/Oahu** nach **APIA auf West Samoa** weiter flogen.



Mit einer Boeing 767-300 der ANZ flogen wir von **Honolulu** nach **West Samoa**, wo wir nach etwas mehr als 5 Stunden (4.198 km) sicher in **Apia** landeten.

Fortsetzung des Südsee- Berichtes ab West Samoa – Apia

TALOFA – Willkommen auf Samoa !

Der Flughafen war eine Baustelle, mehrere Koffer waren beschädigt. Nachdem wir den Schaden gemeldet hatten, wurden unsere Koffer extra verladen und gleich zum Hotel gebracht. Bei der Ankunft wurden wir wieder mit Blumenkränzen geschmückt.

Es war sehr schwül, Regen und gleichzeitig Sonnenschein, alles tropfte vor Feuchtigkeit. **Anna, eine englisch sprechende Samoanerin**, begrüßte uns und wir stiegen wieder in den Bus.



West-Samoa besteht aus den beiden Hauptinseln **Upolu** und **Savaii** und neun kleineren Inseln. Landfläche 3097 qkm, 250.000 Einwohner davon 95 % Polynesier. Sprache Englisch und Samoanisch.

Währung: Western Samoa Tala. 1 Tala entspricht 60 Euro- Cent. Hauptstadt ist Apia.

Die Insel **Upolu** ist ein ehemaliger erloschener Vulkan. Höchster Berg **Mt Fito** (1160 m). In den Bergregionen, die von tropischer Regengüssen und den seit Jahrtausenden nagenden Kräften der Bäche zergliedert sind, hat sich ein tropischer Regenwald mit gewaltigen Banyan- u Muskatnußbäumen, dichtem Bambus und riesigen Baumfarnen erhalten.

Der Urwald mußte in den fruchtbaren Küstenebenen Plantagen mit Kokospalmen, Brotfruchtbäumen, Bananenstauden, Zuckerrohr, Maniok, Yams, Taro, Mais, Ananas, Kakao, Kaffee und Gemüse weichen.

Die günstigen klimatischen Bedingungen, der fruchtbare vulkanische Boden und der **Wasserreichtum** haben eine üppige tropische Vegetation hervorgebracht.

In **West-Samoa** herrscht tropisches Klima mit einer Jahresdurchschnittstemperatur von 22 bisw 30 Grad. Die fast gleichbleibend hohe Luftfeuchtigkeit beträgt 85 %.



Samoa wird als die Wiege Polynesiens bezeichnet. Von hier aus sollen die Segelkünstler des Pazifiks ihr riesiges Inselreich besiedelt haben. Heute noch ist in Samoa **die polynesische Kultur am** reinsten erhalten geblieben.

Schon gleich bei der ersten Besichtigungsfahrt stellten wir fest, dass es sich bei Samoa um eine „Blumeninsel der Südsee“ handelt, überall trafen wir auf tropische Blütengewächse, Pflanzen, Blumen und Orchideen in den Gärten.

Mit einem Blumenpotpourrie am Straßenrand führten die Wege bis hinauf in die Berge.





Kurze Einführung zur Inselgeschichte:

800 v. Chr. - **West Samoa** wird von Tonga und Fiji aus besiedelt.

Mehrere hundert Jahre später brachen Samoaner auf und besiedelten Polynesien von Hawaii bis Neuseeland. Zeitweise wurde Samoa von Tonga beherrscht.

1500 n. Chr - Königin **Salamasina** vertrieb entgeltig die Besatzer.

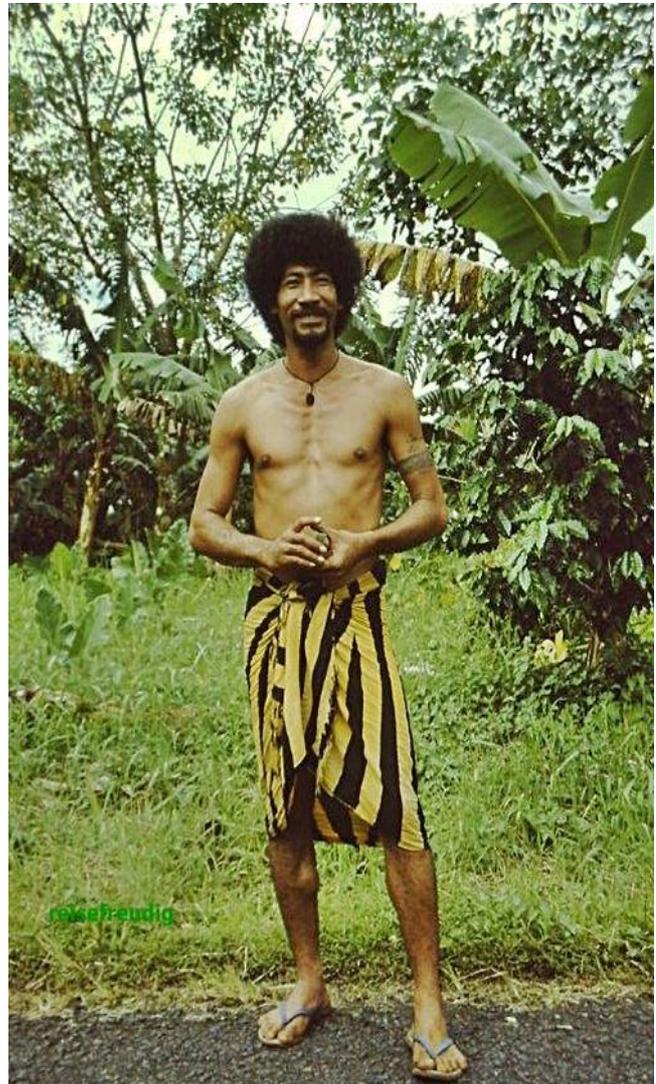
1722 - Die Entdeckung durch die Europäer erfolgte durch den Holländer **Jakob Roggeveen**, ihm folgten die Franzosen und am Ende die Engländer.

1856 - Der Hamburger Kaufmann **Godefroy** gründet die erste Handelsniederlassung

1899 - **Teilung Samoas**, der Osten kam unter amerikanische Verwaltung, der Westen wurde deutsche Kolonie. England erhielt Tonga.

1914 - Ende der deutschen Kolonialherren. **West Samoa** fiel unter Neuseeländische Verwaltung.

1962 - **West-Samoa** wurde als erster Inselstaat des Pazifiks unabhängig und damit Parlamentarische Demokratie.



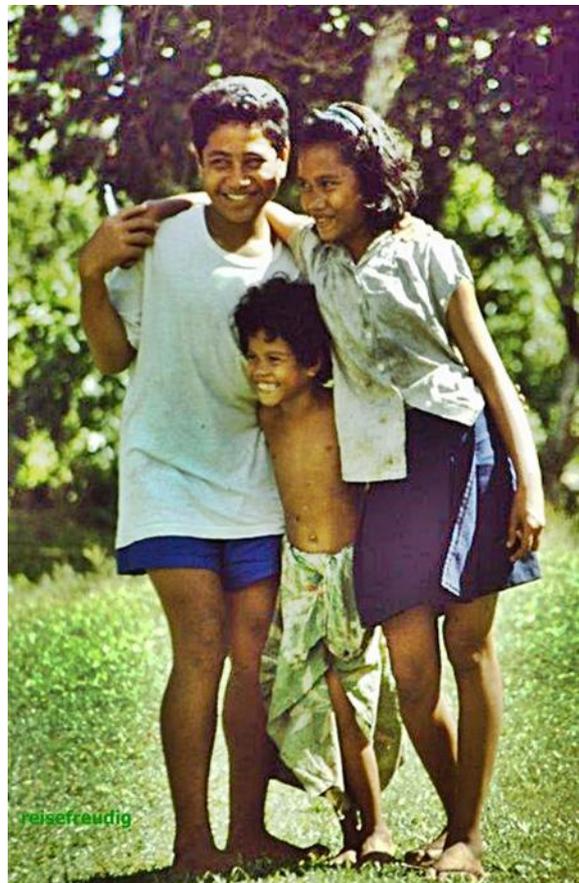
Schon die Fahrt vom Flughafen **Faleolo** bis zur Hauptstadt **Apia** vermittelte uns einen ersten Eindruck idyllischen samoanischen Landlebens. Ein Dorf reiht sich an das andere, die Rasenflächen, um die Häuser (Fales) sind gepflegt und von blühenden Sträuchern umgeben.

Völlig anderes als in den meisten Ländern unserer Erde sehen die Wohnstätten oder sogenannten Fales in **Samoa** aus. In der übrigen Welt dienen Häuser erstens dem Zweck, Schutz vor den Unbilden der Witterung zu bieten und zweitens die Privatsphäre der Familie abzusichern. In Samoa besteht ein traditionelles Haus nur aus einem Fundament, einem Dach und Pfosten, die das Dach tragen.

Wände sind nicht vorhanden. Zum einen ist es in dem tropischen Klima luftig, zum anderen ist auch das Leben der Bewohner den Blicken der Öffentlichkeit preisgegeben.

Die Großfamilie spielt immer noch eine wichtige Rolle im Leben der Samoaner. Aus der Großfamilie wird ein Oberhaupt gewählt, der **Matai**, der die Sippe im Dorfrat vertritt. Der ranghöchste Matai eines Dorfes ist auch im Bezirksrat vertreten.

Rund 80% des Bodens von West Samoa sind im Besitz von Familien und Dörfern.



Nach 35 Km Fahrt erreichten wir **Apia**, den Hauptort auf der Insel, es regnete stark. **Anna, unser Guide für diese Woche** freute sich sehr über die Ankunft der Gruppe, da sie schon länger keine Reisenden auf ihrer Insel empfangen konnte.



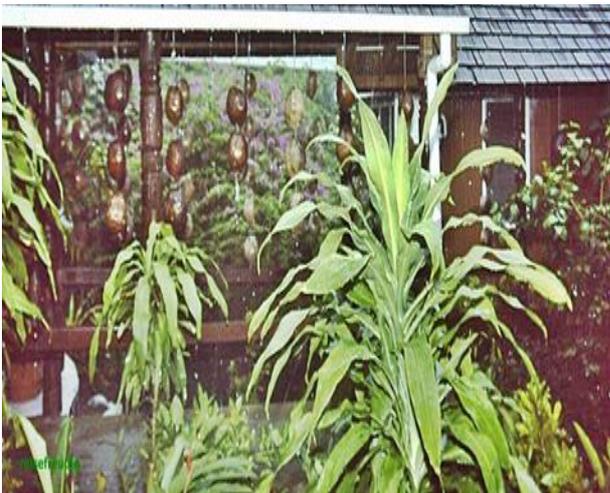
Im legendären **Aggie Grey Hotel** kehrten wir zum Frühstück ein.

Hier begann **Aggie Grey** 1933 mit einer Bar ihre gastronomische Erfolgsstory. Im zweiten Weltkrieg bewirtete sie amerikanische GIs, danach stieg sie zu einer der ersten Hoteladressen in der Südsee auf.

Hinter der Fassade, dem Kolonialstil nachempfunden, gruppieren sich im Hof die Gäste-Fales, jeweils benannt nach Hollywoodstars, die hier nächtigten. Seit dem Tod der Gründerin 1988 führt die Familie das Hotel weiter.



Wir speisten im offenen Holzhaus mit bemalten Innenbalken, rundherum ein herrlicher Blumengarten mit prächtigen Heliconien, es schüttete in Strömen und aus den kurzen Dachrinnen schossen Bäche.



Nach dem Mittagessen fahren wir in unseren Kleinbussen durch die Stadt und besuchten dabei die wenigen Attraktionen in Apia.



Zwei Rundhäuser, das alte und das neue Parlament, das sogenannte Fono ist ein modernes, rundes Fale. Das neue Parlamentsgebäude wurde von Australien gestiftet. Apia hat zur Zeit etwa 40.000 Bewohner, weitere Regierungsgebäude und die Central Bank liegen an der Hafengebucht.



Kurz später erreichten wir den Fischmarkt von Apia und nahmen von dort einige Fotos mit. Nach dem Besuch des kleinen Fischmarktes setzten wir unsere Rundfahrt fort und fuhren nun zur Halbinsel **Mulinu**, wo ein Denkmal an sieben in einem Zyklon gesunkene Schiffe, davon drei deutsche, erinnert. Anschließend Besuch am Obst- u Gemüsemarkt, wo ein großes Sortiment an tropischen Gewürzen zum Verkauf vorbereitet war. Manches „Mitbringsel“ haben wir hier erstanden.



Weiter führte unser Weg nun auf der **Cross Island Road**, die von Apia über die Berge zur Südküste führt. Bei **Vailima** Fotostop am Haus des Schriftstellers **Robert Louis Stevenson**, welcher hier auf Samoa seinen wohl berühmtesten Roman „die Schatzinsel“ verfasste und auch seine letzten Lebensjahre (gest 1894) verbrachte.

Das Haus steht in einem schönen Garten mit alten Teakholzbäumen. Durch die hohe Luftfeuchtigkeit ist alles üppig grün.

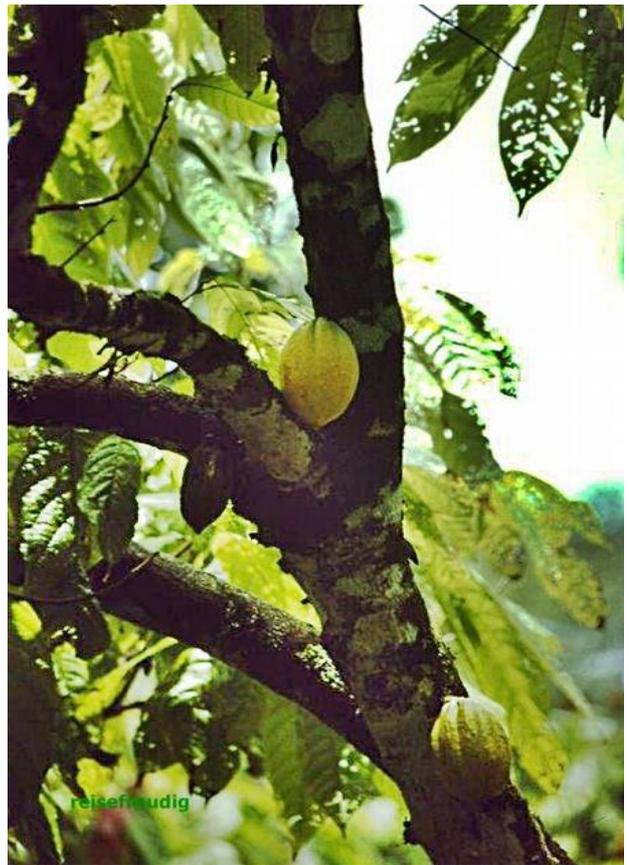
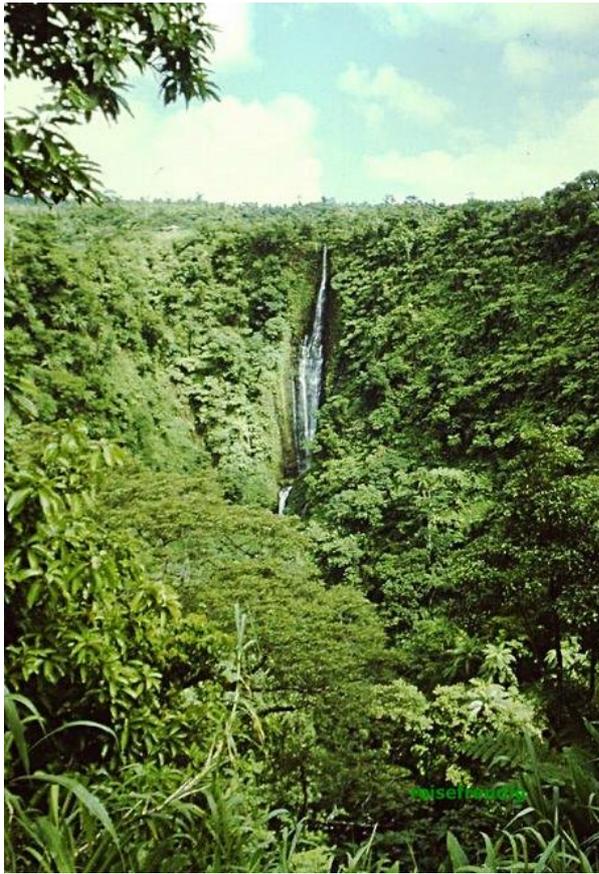


Über einen 300 m hohen Berg gelangten wir in Folge zur Südwestseite der Insel, die Straßen sind gesäumt von fleißigen Lieschen, die bis zu einem halben Meter hoch wachsen, roten Gingerblüten, Regen-Banyan- u Flamboyantbäumen, die mit ihren kräftigen roten Blüten Farbtupfer in die Farnbaumwälder malen.



Kurz danach erreichten wir den Aussichtspunkt mit Blick auf den **Papapapai`tai Wasserfall**, der 100 m tief in einen Krater fällt und von dichtem Dschungel umgeben ist.

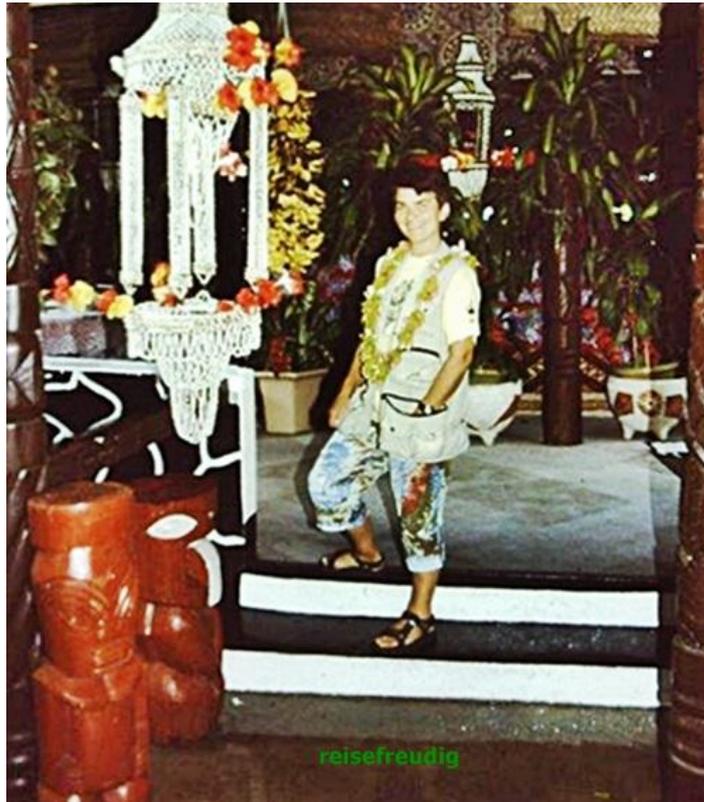
Nun näherten wir uns der Küste. Ausgedehnte Kokosnuß -, Bananen- und Kakaoplantagen beiderseits der Straße, dazwischen verstreut einige Fales der Einheimischen.



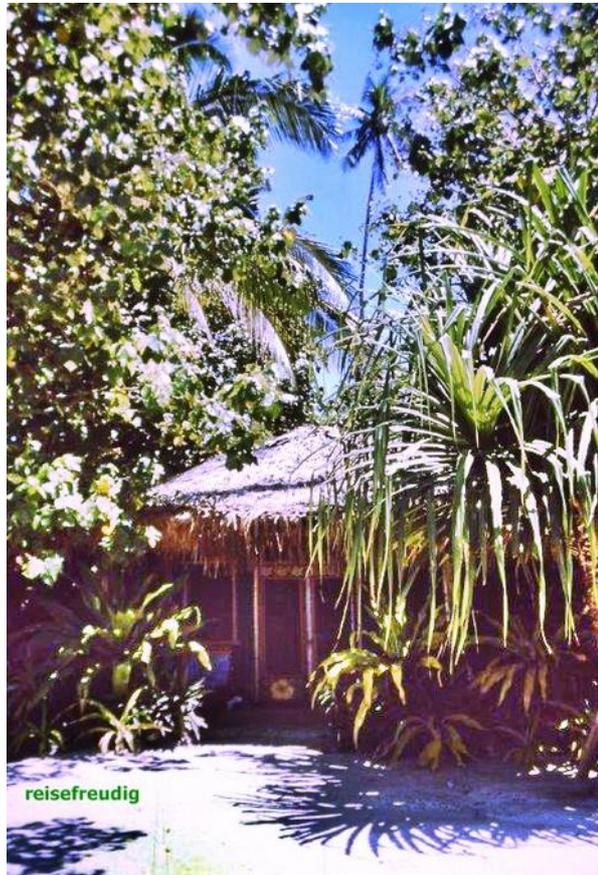
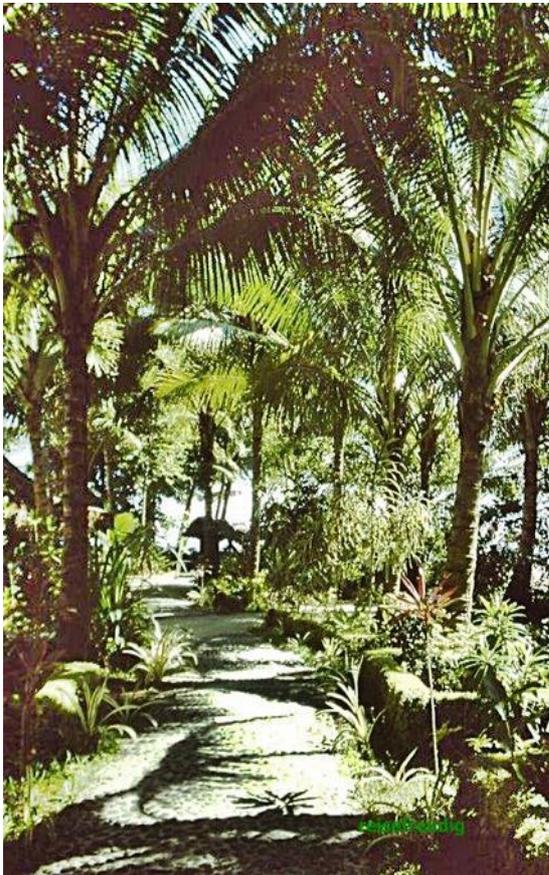
Am späten Nachmittag erreichten wir unser Quartier für diese Woche, das

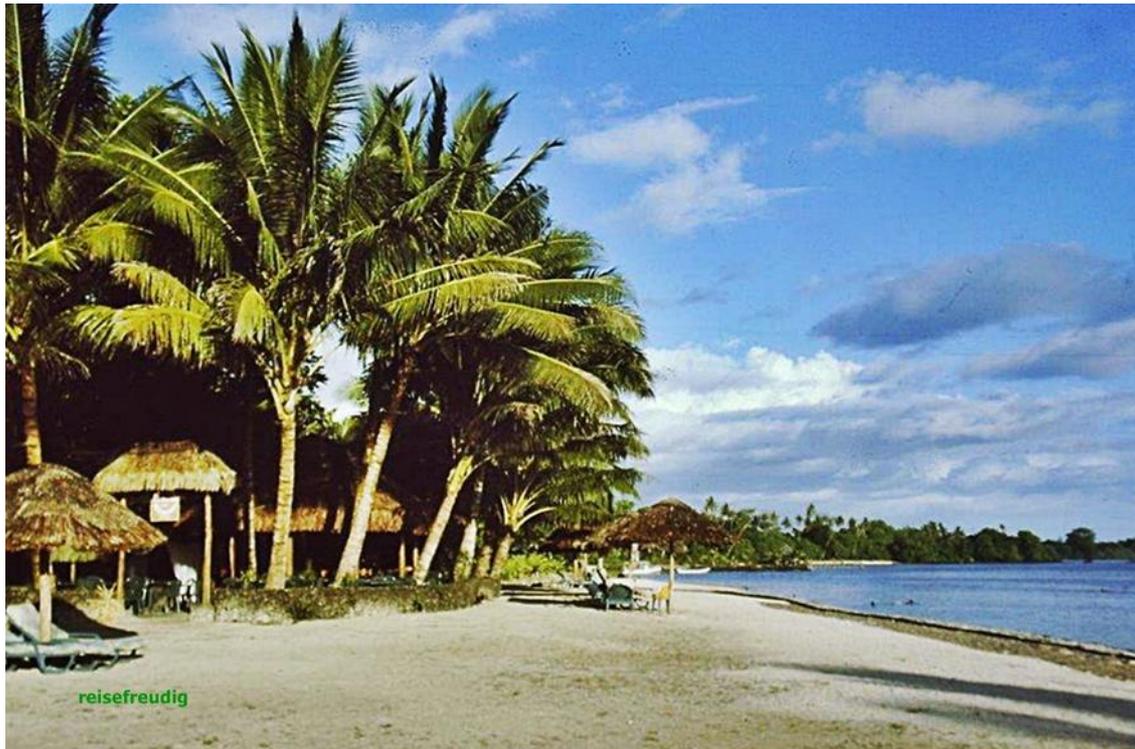
COCONUT BEACH RESORT - gleich vorneweg, eine paradiesische Anlage mit Bungalows direkt am Strand, ließ unsere Herzen höher schlagen, so haben wir uns die **Südsee** vorgestellt.

Natürlich auch hier, wieder ein Empfang mit Blumengirlanden.



Unsere Koffer standen bereits in der Reception, unser Gepäck war gut und vollzählig in der Anlage angekommen. Die Schlüssel zu unseren Bungalows wurden verteilt und wir unternahmen einen ersten Erkundungs- Rundgang im „Paradies“.

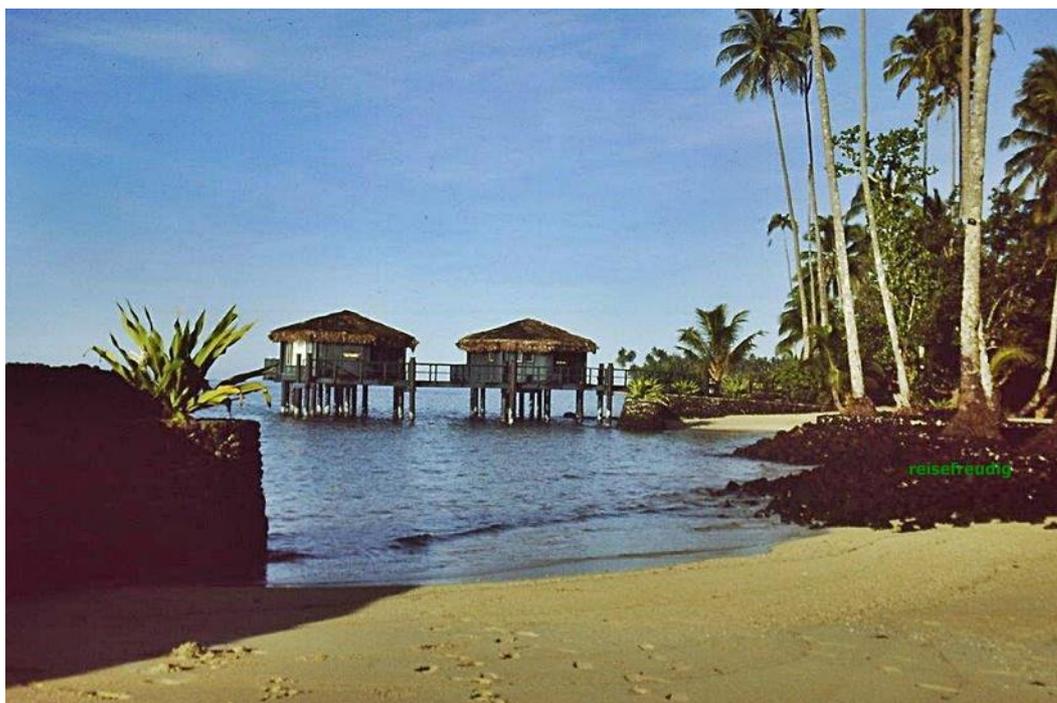


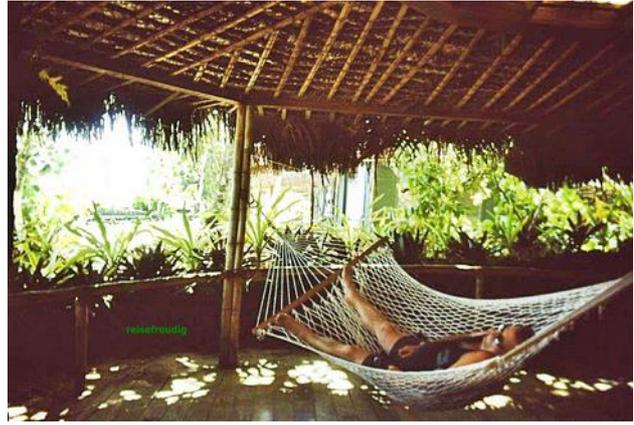


So wie vorgebucht erhielt die Gruppe ihre Bungalows, 2 davon sogar „over sea“. Die Bungalows waren äußerst großzügig ausgestattet, mit jeweils 2 Schlafzimmern und Hängematte im Vorhaus.

Aus dem Hauptgebäude der Anlage war leise life-Südseemusik zu hören, es war sehr stimmungsvoll.

Nun waren wir angekommen, in der Welt der Südsee.





Noch dazu erwies sich das Restaurant des Resorts als „Volltreffer“, da der Leiter dieses, einstmals einer der 5 * - Köche auf Hawaii war und hierher ausgewandert ist.

Vortrefflich seine täglichen Fischmenüs, darunter Hummer und Kabben-Gerichte vom Feinsten. Alles serviert in Körben, gedeckt mit Bananenblätter, dazu die Südsee-life Musik - „Herz was willst du mehr“ - hier – so stellten wir fest – könnten wir es wohl länger aushalten.

Dann, während des Abendessens ein unvergesslicher Sonnenuntergang in der Südsee. Alles raus – Kamera nehmen um diese so romantische Stimmung mit Fotos „einzufangen“.



Am nächsten Tag, nach einem „early morning swimming“ und „schnorcheling“ ein kleiner Ausflug in die Umgebung der Anlage.



Da die Ebbe ein weiteres Schnorcheln verhinderte, entschlossen wir uns zu einem kleinen Spaziergang außerhalb des Resorts.

Entlang der Straße waren schmucke Gärten mit den verschiedensten tropischen Blumen und Bäumen, gepflegte Rasenflächen und luftigen Häuschen auf Pfählen, manchmal mit kurzen weißen Vohängen, aber ohne Fenster.



Auch erfolgte ein kurzer Besuch in der Schule in der Nähe unseres Resorts. Bald waren wir von den Kindern umringt.

Die Menschen winkten uns freundlich zu. Es war sehr heiß und wir schwitzten ordentlich. Dann erreichten wir eine weißblaue Kirche, der Altar war mit vielen Blumen geschmückt. Schon durstig kehren wir in unser Quartier zurück und Mineralwasser floß in Strömen.



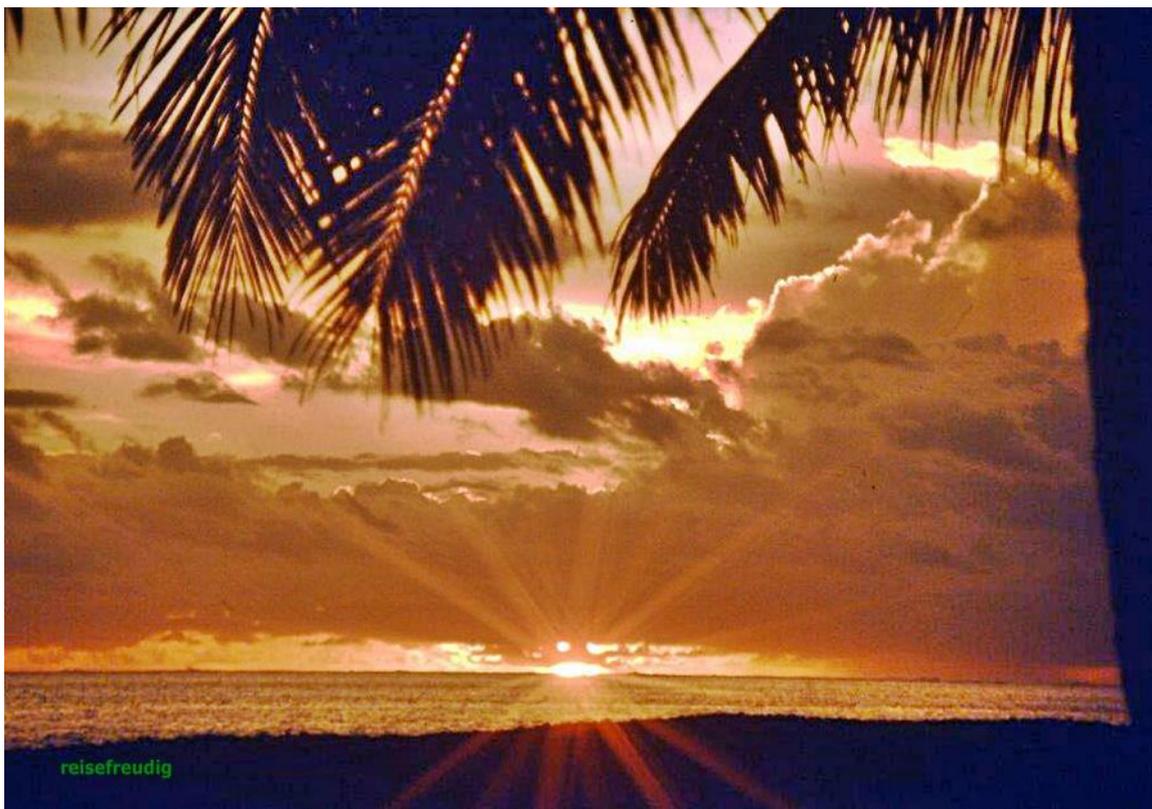
Nach dem Mittagessen „Siesta“ in den Hängematten vor den Bungalows, das leise Rauschen der Wellen schläfernte uns ein. Der Nachmittag wurde mit Relaxen, unter dem Motto „**Seele baumeln lassen**“, nur mit kleinen Schwimmausflügen verbracht.



Am Abend hielten wir Ausschau nach einem guten Fotopunkt für den Sonnenuntergang (hier auf Samoa erlebten wir einige, welche bisher unvergleichbar waren). Beim Schwimmbad bot sich ein wundervoller Blick durch die Palmenwedel, die Sonne „versank“ vor uns im Meer.

Schon oft, während unserer Reisen um den „Globus“ gelang es uns Sonnenuntergänge „einzufangen“, doch hier war noch eine Steigerung von guten Bildern möglich, das Licht, die Farberscheinungen waren intensiver als an anderen Orten.

Außerdem gelang es hier, auch die Sonne beim Versinken im Meer zu „erwischen“. Unsere Stimmung in diesen Momenten läßt sich einfach in Worten nicht beschreiben. Genießen Sie jetzt mit uns diese Momente anhand der folgenden Bilder.



Am Abend trafen wir uns im Strand – Restaurant des Resorts zum Abendessen mit Samoa-Folklore, Musik, Tänzer und „**Feuerschlucker**“ - in diesem Jahr wurde die Gruppe der Feuerschlucker von Samoa zu den Weltmeistern der Südsee gekürt. Es gab ein vorzügliches Menü: Roastbeef garniert, Fischsuppe, Fischfilet mit Gemüse, Kartoffel und Salat, Steaks oder Hummer zu Auswahl und ein vortreffliches Dessert-Bufferet mit allen Obstsorten der Insel.



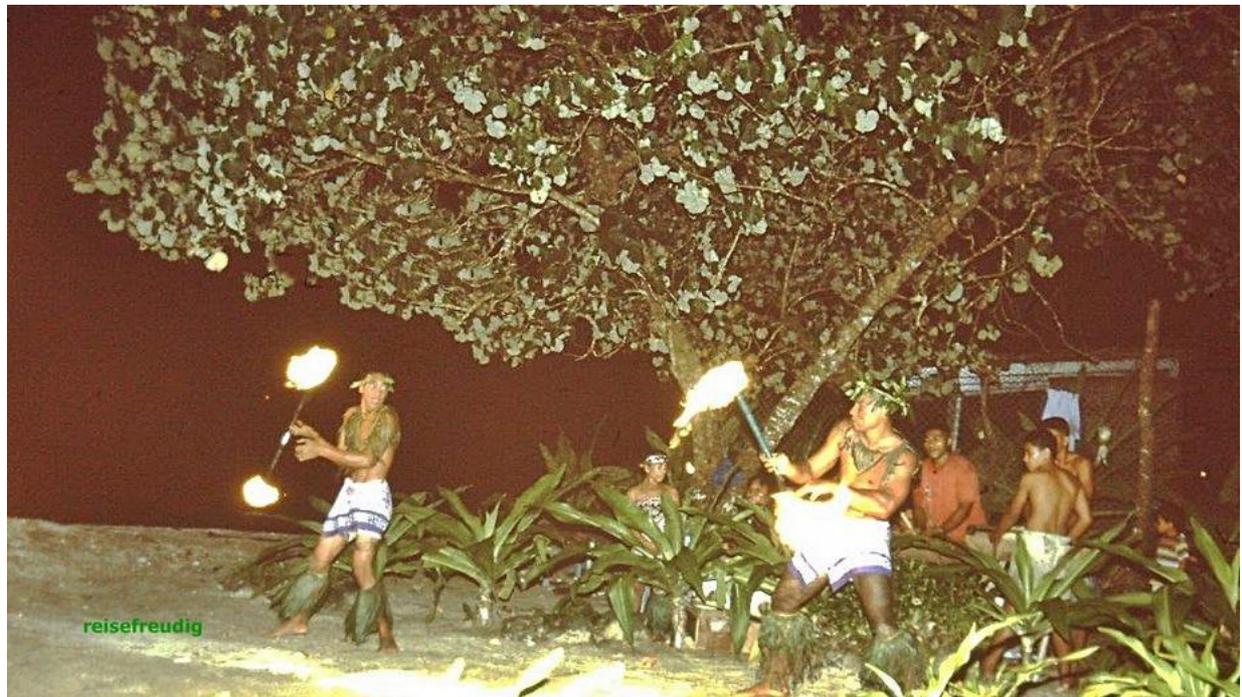
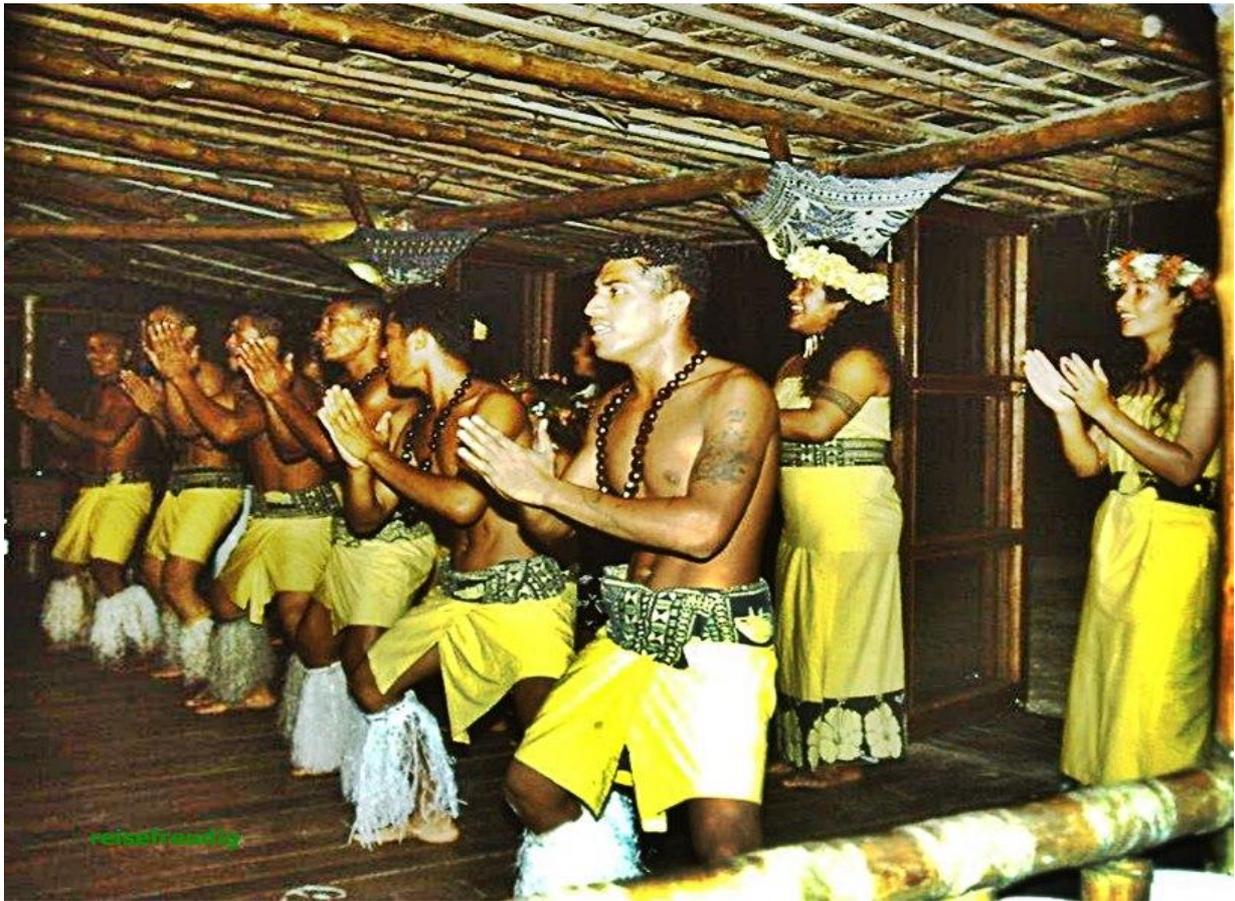
Schon beim Abendessen spielte die Musik, dann kamen Tänzerinnen und Tänzer mit Fackeln, die Männer hatten einen kurzen Wickelrock und Bastwadelstutzerln, die Mädchen Wickelkleider und wunderschöne Blütenkränze im Haar. Sie sangen melodische Lieder der Südsee zu Baumstammtrommeln und kleinen Gitarren, tanzten mit rhythmischen Bewegungen oder schwenkten atemberaubend schnell Fackeln im Kreise, dass es wie Flammenräder aussah.





Dann kam die Vorstellung „**der Weltmeister**“ des **Feuertanzes** – siehe dazu die beigestellten Bilder.

Es war jener Abend, welchen man ein Leben lang in Erinnerung behalten wird. Erst sehr spät haben wir in dieser Nacht unsere Bungalows aufgesucht.





Am nächsten Morgen erhielt ich einen Anruf von ANZ, unserer Fluglinie durch die Südsee. An und für sich hätten wir als nächsten Flug, einen Flug von Apia über Auckland auf Neuseeland und gleich weiter nach FIJI gebucht gehabt.

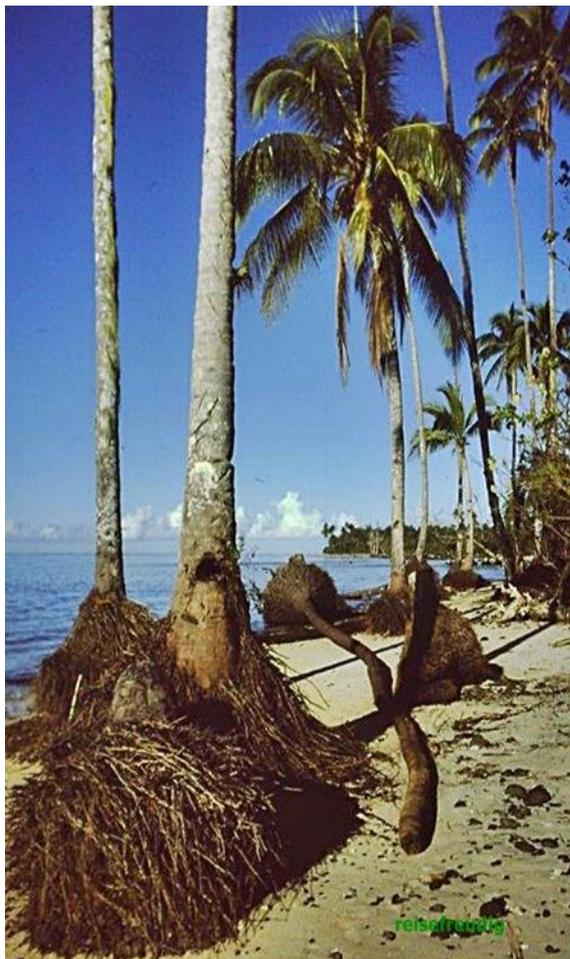
Nun trat die ANZ mit dem Vorschlag an uns heran, diese Langstreckenflüge (mehr als 4.000 Km), auf Kosten der NAZ zu canzeln und stattdessen einen Flug mit „**Polynesia-Airlinines**“, welcher direkt von Samoa nach FIJI führen würde, einzutauschen.

Da wir uns dadurch die langen Flüge nach und von Neuseeland ersparen würden und noch dazu nur einen Flug über 1 ½ nach FIJI benötigten, war ich mit dem Vorschlag sofort einverstanden.

Darüberhinaus bot die ANZ der Gruppe noch an, auf FIJI (da wir ja einen Tag früher ankommen würden) die erste Nacht in einem 5 * Hotel der ANZ zu verbringen und erst danach in unser, auf FIJI gebuchtes Hotel gebracht zu werden, auch alle Transfers waren im Angebot eingeschlossen.

Dieser Tausch löste bei meiner Gruppe großen Jubel aus, da diese Lösung ein sehr großer Vorteil für uns war. Sehr viele Stunden an Flugzeit haben wir damit gewonnen und nützten diese in der Folge zu unseren Unternehmungen auf FIJI (alles im nächsten Teil dieser Berichte).

So fuhren wir am letzten Tag unseres Aufenthaltes - der Abschied aus dem Resort fiel uns nicht leicht, zu groß waren unsere Erinnerungen – frohgemut zum Flughafen **Faleolo in Apia**, diesmal nicht durch das Inselinnere, sondern entlang der Küste über Paradies Beach, beiderseits der Straße ein blühender Garten mit leuchtend rot blühenden Flamboyant – und Tulpenbäumen.



Nach vielen Fotostops trafen wir um 16.00 Uhr am Flughafen ein, gaben die Koffer ab, mussten Formulare ausfüllen und je 10 USD an Flughafentaxe berappen. Nun wurde das Handgepäck händisch durchsucht (hier gehen die Uhren noch anders als in Europa), nur wenige Passagiere waren erschienen. Angenehm, aber schon selten geworden, in eine fast leere Maschine einzusteigen.

Wir starteten um 18.10 Uhr von **Samoa nach Nadi/FIJI**. Vorbei an Savaii, der Schwesterinsel von Samoa, dann nur mehr der weite Pazifik unter uns mit vereinzelt kleinen Inselchen. Das Abendessen wurde serviert: Fisch und Kartoffelpürree, Salat und Kuchen, dazu australischer Markenwein. Das Bordservice war für uns unerwartet vortrefflich, kein Vergleich zu ANZ.



Für die Einreise auf **FIJI** mußten wir wieder Formulare ausfüllen und seitenlang Fragen beantworten.... haben sie Waffen, Drogen, Pflanzen, Sand dabei ?

Wir landeten um 19.50 Uhr auf **FIJI** nach einem Flug von nur 1 Std und 40 Minuten und hatten uns dadurch **4.400** Flugkilometer und vor allem Zeit erspart. Gleichzeitig hatten wir eine Zeitreise über die **Datumsgrenze** gemacht, es war bereits der nächste Tag. Das Service im 5 * Hotel der NAZ genossen wir sehr.

Unser Empfang auf FIJI könnte auch aus einem Hollywood – Film entsprungen sein..



Mein Reisebericht „Kulturen der Südsee“ wird mit einem dritten Teil, in welchen ich über die Erlebnisse auf **FIJI** und **RAROTONGA** berichten werde, fortgesetzt.

Ich hoffe und freue mich, auch SIE wieder mit an „Bord“ begrüßen zu dürfen.

Lg reisefreudig